



Bierteiljähriger Abonnementpreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inzerationsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Seite in Petitchrift 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 178. Mittags-Ausgabe.

Bierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 17. April 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 16. April. Die „Generalcorrespondenz aus Oesterreich“ widerspricht dem Gerücht, daß der Cardinal Antonelli durch den Nuntius Lucca ersetzt werden solle.

Triest, 16. April. Die Deputation der griechischen Nationalversammlung ist auf ihrem Wege nach Kopenhagen hier angekommen. Gleichzeitig sind Nachrichten aus Athen eingetroffen. Die Nationalversammlung hat ein neues Ministerium ernannt, bestehend aus dem Professor Koriatu als Präsidenten, Delhanni, Neugeres, Bogaris, Krieg; Doudouris, Marine; Paleologos, Justiz; Kumunduruz, Finanzen; Petmezas, Inneres; Callifronas, Unterrieh.

Frankfurt a. M., 16. April. In der heutigen Bundestags-sitzung theilte Dänemark die Bekanntmachung vom 30. v. M., betreffend die Herzogthümer mit. Das Präsidium trug unter entschiedener Wahrung aller dem Bunde zustehenden Rechte und Ansprüche darauf an, die Mittheilung an die vereinigten Ausschüsse zur Begutachtung zu überweisen. Nachdem die Versammlung demgemäß beschloffen, machte Oesterreich die Eröffnung, daß es, ohne der Behandlung der Sache durch den Bund vorzugreifen zu wollen, bereits in Kopenhagen gegen den Erlaß vom 30. Einsprache erhoben habe.

Rom, 15. April. Im „Giornale di Roma“ dementirt Cardinal Venturi die gegen die weltliche Gewalt des Papstes gerichteten Ausdrücke, welche ihm gelegentlich seiner Eidesleistung zugesprochen wurden.

Konstantinopel, 15. April. Hassan Pascha, früher Gouverneur in den Dardanellen, hielt seinen feierlichen Einzug als Gouverneur in Philippopol. Das auswärtige Amt in Leheran widertritt die früher von ihm gebrachte Nachricht wegen des Falles von Serat.

Preußen.

Berlin, 16. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem General-Kriegs-Zahlmeister, Geheimen Kriegsrath Wille bei der General-Militär-Kasse, den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse, und dem Intendantur-Sekretär, Rechnungsrath Schoen bei der Intendantur des Garde-Corps den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Kaufmann E. Kniffeler in Nagasaki zum Vice-Consul daselbst zu ernennen.

Dem Ingenieur A. Reuschel zu Welter a. d. Ruhr ist unter dem 13. April 1863 ein Patent auf eine als neu und eigenthümlich erachtete, als Pumpe und zugleich als Dampfmaschine anzuwendende Vorrichtung in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staates ertheilt worden.

Der bisherige Gerichts-Assessor Mehring in Posen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Spremberg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hopperswerda, ernannt worden.

Berlin, 16. April. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem General-Major von Briesen, Commandeur der 22. Infanterie-Brigade, zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden Königl. Hofe ihm verliehenen Commandeurkreuzes zweiter Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen, dem Oberst-Lieutenant Freiherrn von Nichthofen, Commandeur des westfälischen Ulanen-Regiments Nr. 5, zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Altenburg Hofe ihm verliehenen Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-erzherzoglichen Haus-Ordens, dem Seconde-Lieutenant Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg vom westfälischen Ulanen-Regiment Nr. 5, zur Anlegung des von des Herzogs von Anhalt-Desau Hofe ihm verliehenen Großkreuzes vom herzoglich anhaltischen Gesammt-Haus-Orden Albrechts des Bären, dem Wundt-Director Biele vom Leib-Grenadier-Regiment (1. brandenburgischen) Nr. 8 zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha Hofe ihm verliehenen, dem herzoglich sachsen-erzherzoglichen Haus-Orden affilirten silbernen Verdienstkreuzes, und dem Sergeanten Pohl vom 3. thüringischen-Infanterie-Regiment Nr. 71, zur Anlegung der von des Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt Durchlaucht ihm verliehenen Ehren-Medaille, die Erlaubnis zu ertheilen.

Berlin, 16. April. [Se. Majestät der König] beauftragten heute Morgen auf dem Exercierplatze bei Moabit das 1. Bataillon des Garde-Füsilier-Regiments und empfingen dann den Vortrag des Militär-Kabinetts. Um 12 Uhr fuhr Se. Majestät nach dem Neuen Palais bei Potsdam, um das Lehr-Infanterie-Bataillon bei seinem Zusammen-tritt zu sehen.

Pl. Berlin, 15. April. Mit einiger Spannung sah man heute der Sitzung des Abgeordnetenhauses entgegen, man erwartete Vieles von der Zweifelschen Interpellation in der schleswig-holsteinischen Frage, weniger von der Antwort des Ministers, als von der Motivirung des Interpellanten und den Ausführungen Anderer, welche sich ihm anschließen wollten. Diese Reden, welche der Ausdruck der Meinung der preussischen Volksvertretung sind, bilden ein sehr bedeutungsvolles Dokument, welches das preussische Abgeordnetenhaus vor den Augen der öffentlichen Meinung Europa's deponirt; Dokumente, in denen das preussische Volk seinerseits bekundet, daß es in den brennenden Fragen der auswärtigen Politik einen himmelweit verschiedenen Standpunkt einnimmt, als die zeitige Regierung, den Standpunkt eines freien Fortschritts, der Wahrung der Interessen Preußens als Großmacht, der Einheit, des Ansehens und der Ehre Deutschlands. So wird bei der einstigen Verurtheilung Preußens durch das Ausland wenigstens das preussische Volk von der Politik des Ministeriums Bismarck unterschieden werden können und müssen. — Der wackere Twesten hat übrigens umfangreiches Material gesammelt, welches seiner Interpellation zur Motivirung dienen soll. Man sprach heute davon, daß noch Zusätze zu der ursprünglichen Fassung beantragt werden sollten. Die Bestätigung ist abzuwarten. Ein bekanntes Mitglied der Partei, Herr v. Bismarck, zur Zeit Ministerpräsident, das Signal gegeben, und welches alles Mögliche den Demokraten in die Schube schiebt, will ihnen auch jetzt wieder das Austreten Dänemarks bei der Incorporirung Schlesiens aufbürden. Darüber und über den Umfang der Beantwortung der Twesten'schen Interpellation soll die dem Ministerium unstreitig nahe stehende brave Zeidler'sche Correspondenz Auskunft ertheilen. Dieselbe eifert also:

„Die schleswig-holsteinische Sache giebt den demokratischen Blättern einen erwünschten Anlaß, um wieder einmal über Preußens Isolirung und Schwäche heuchlerische Ablasen zu machen. Sie behaupten, daß nur das Zerwürfniß der preuß. Regierung mit dem Volke Dänemark zu seinem jetzigen Auftreten ermutigte. Etwas Wahres ist an der Sache, nur freilich nicht in dem Sinne, wie die Demokratie es darstellt. Allerdings mußte Dänemark sich ermutigt fühlen, wenn es in Preußen eine sogenannten Volks-Partei giebt, welche sich nicht scheut, laut zu verkünden, daß sie auch zu dem gerechtesten Kriege ihre Zustimmung und die Mittel versagen wolle, so lange die jetzige Regierung am Ruder sei. Wenn die dänische Regierung sich die Mühe giebt, preuß. demokratische Blätter zu lesen, so muß sie sich täglich durch dieselben zu schroffem Auftreten ermutigt finden. Zum Glück kehrt sich unsere Regierung sehr wenig an die großmäuligen Ablasen ihrer Gegner. So viel wir hören, bereitet dieselbe im Gemeinschaft mit Oesterreich diejenigen ersten Schritte vor, welche die Situation gewinnt, und Dänemark wird hoffentlich erfahren, daß eine preuß. Regierung deutsches Recht auch ohne die Sympathien der Demokratie zu schätzen weiß.“

Daraus mag sich der Leser einen Vers machen. Nicht uninteressant ist die folgende Mittheilung der feudalen Correspondenz:

„Es wird uns von verschiedenen Seiten bestätigt, daß sich das Einvernehmen zwischen Preußen und Oesterreich in jüngerer Zeit erheblich gebessert hat, indem man auf beiden Seiten gleichmäßig das Bedürfnis einer Verständigung im Interesse Deutschlands lebhaft empfindet. Die Annäherung dürfte auch auf die weitere Behandlung der Handelsfragen nicht ohne Einfluß bleiben, und wenn es auch zunächst nicht möglich sein wird, den Wünschen auf eine wirkliche Jolleinigung Befriedigung zu verschaffen, so gelingt es doch vielleicht, weitere Schritte auf der Bahn gegenseitiger Verkehrs-Erleichterung einzuleiten.“

Es correspondirt dies mit allerlei seltsamen Gerüchten, die hier in Umlauf sind und welche ich hier nicht weiter berühren mag. (Wir verweisen auf unsere gestrige berliner SS Correspondenz, D. Red.) Man erlebt jetzt allerlei Wunderbares. — Der Nationalfonds, der jetzt wenig von sich hören läßt, ist im Stillen eifrig thätig und entspricht in würdiger Weise seinem edlen Zwecke. Wie man hört, ist neuerdings auch eine Subventionirung der „Süddeutschen Zeitung“ beschlossen worden, welche durch das Verbot in Preußen nach allen warmen Kämpfen für unser Vaterland in der Presse, einen empfindlichen Schlag erlitten hat.

[Eröffnung für den Landtag.] Die „B. u. S.“ schreibt: „In einigen berliner Correspondenzen wird unserer Mittheilung, daß die Regierung eine neue wichtige Eröffnung für den Landtag vorhat, mit großer Sicherheit widersprochen. Nun könnten wir schon jetzt sehr genau angeben, worin jene beabsichtigte Eröffnung bestehen würde, sobald die Regierung sie — worüber jetzt noch nichts feststeht — für angemessen hielt. Ohne unsererseits zur Discretion verpflichtet zu sein, glauben wir jedoch, nähere Angaben bis auf Weiteres zurückhalten zu sollen; wir beschränken uns darauf, auszusprechen, daß Niemand ein Recht hat, Dinge bloß darum, weil er nichts davon weiß, zu bestreiten.“

[Dementi.] Die „Nordd. A. Z.“ schreibt: „Die Rhein. Ztg.“ enthält die Mittheilung, daß am Pöbensee bei Berlin unter Leitung des Arbeiters Fischer eine Arbeiter-Colonie angelegt werden solle. Es wird hinzugefügt, daß der Minister des Innern das Project im Widerspruch mit dem Handelsminister durchgesetzt habe. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß der Herr Minister des Innern so wenig wie der Herr Handelsminister von dem angebl. Projecte irgend welche Kenntniß hat.“ (Wir haben die Nachricht gleich mit: „Nicht gut glaublich“ annouciert. Die Red. d. Bresl. Z.)

[Zur Militärfrage.] In der Wahlmänner-Versammlung wurde folgender Antrag des Herrn Streuß angekommen: „Das Abgeordnetenhaus hat durch seine bisherige Thätigkeit und Haltung bewiesen, daß es die von der Regierung vorgeschlagene Heeres-Organisation unter allen Umständen verwerfen wird — entweder auf dem Wege einer Resolution oder auf dem Wege eines Gegen-Gesekentwurfs in Form eines Amendements. Die Wahlmänner halten jedoch die Resolution für das Wünschenswerthere, vorausgesetzt, daß die liberale Partei dadurch nicht erschüttert werde.“

K. C. Berlin, 16. April. [In der heutigen Sitzung der Militär-Commission] war wiederum kein Minister anwesend; das Kriegs- und Marineministerium war durch fünf Commissarien vertreten. Der Fordernde-Behrend'sche Gesekentwurf wurde im Ganzen mit 16 gegen 3 Stimmen (v. d. Leeden, Lüning, Walde) angenommen.

Ferner wurden folgende Resolutionen eingebracht und berathen: 1) v. Fordernde: Das Haus der Abgeordneten wolle, mit Annahme des von der Commission amendierten Gesekentwurfs über die Kriegspflicht, gleichzeitig erklären:

I. Es ist dringend erforderlich: a) die Militärgerichtsbarkeit auf rein militärische Vergehen und Verbrechen zu beschränken; b) die Grundlagen der Ausbildung der Offiziere, namentlich durch Aufhebung resp. gänzliche Umformung der Kadettenhäuser zu ändern; c) das in den Kriegsarbeiten verheißene Recht der in Heere dienenden Wehrpflichtigen auf Beförderung zu Offizieren, nach Maßgabe ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten, namentlich die Beförderung von befähigten Unteroffizieren zu Offizieren auch für den Friedenszustand gesetzlich zu ordnen und zu sichern, und die thatsächlich bestehende Bevorzugung des Adels in den höheren Offizierstellen zu beseitigen; d) die bei einem möglichen Friedensheere finanziell zulässige Erhöhung des Soldes der Gemeinen und Unteroffiziere baldigst herbeizuführen.

II. Die Durchführung des angenommenen Gesekentwurfs über die Kriegspflicht der in denselben vorbehaltenen Gesetze und der ad 1 erwähnten Reformen ist nur einer Staatsregierung möglich, welche das verfassungsmäßige Budget-Recht des Abgeordnetenhauses anerkennt und ausübt.

2) Behrend (Danzig): Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären: Es liegt im Interesse sowohl der preussischen Marine, als der Kaufahrts-Schiffahrt, das Schiffszungen-Institut soweit auszudehnen, daß mindestens 140 Jünglinge jährlich in dasselbe aufgenommen werden.

3) Hartort: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären: Daß es im Interesse der Kriegs-Marine liegt, die Ausbildung der Schiffszungen möglichst gefördert zu sehen, demgemäß, analog der Bremer Verordnung vom 14. October 1857, die unter preussischer Flagge fahrenden Handels-Schiffe in folgender Weise zu verpflichten:

Table with 2 columns: Tonnage (ein Schiff von) and Number of young people (Ladung fährt wenigstens). Rows: 60 and 100 Tons (2 young people), 100 and 200 Tons (3 young people), 200 and 350 Tons (4 young people), 350 and 500 Tons (5 young people).

Die erste Nummer der Fordernde'schen Resolution wurde in einer Resolution des Abg. Birchow präcirt, ergänzt und erweitert in Bezug auf das Verwehnen, dem Mißbrauch beim Pensioniren u. dgl. und dem unter II. ausgesprochenen Mißtrauensvotum gegen das jetzige Ministerium ein verstärkter Ausdruck gegeben; doch wollte Birchow die Eingangsworte „mit Annahme des von der Commission amendierten Gesekentwurfs“ weglassen, und zwar — wie er motivirend ausführte — weil bei der fortwährend ablehnenden Haltung des Ministeriums die Sache sich im Laufe selbst doch möglicher Weise schließlic anders stellen könnte, wie hier in der Comm.; er wollte nur gesagt wissen, „nach Beschlußfassung über den Gesekentwurf“.

Der Vertreter des Kriegsministeriums sprach sich gegen die Resolution aus: es scheine ja in der Militärfrage zu geben wie bei den sibirischen Büchern; je länger man berathe, desto höher steigerten sich die For-

derungen; im Einzelnen erklärte er: an der Militärgerichtsbarkeit halte die Regierung fest, die Kadettenhäuser werde sie nicht aufgeben; man möge also doch endlich die Sache fallen lassen: zur Erleichterung derselben sei ja Uebereinstimmung aller drei Factoren nöthig; die Bevorzugung des Adels in den Offizierstellen schien der Commisjar zu beistimmen; zur Erhöhung des Soldes für Gemeine und Unteroffiziere sei die Regierung gern bereit, wenn die anderen militärischen Ausgaben nicht darunter leiden; über den zweiten Punkt der Resolution, das Mißtrauensvotum gegen die Regierung, wolle er sich jeder Bemerkung enthalten.

Bei der Abstimmung wurde die Eingangsformel in der einfachen, die Differenz zwischen der Fordernde'schen und Birchow'schen Fassung umgebenden Wendung angenommen. „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen zu erklären.“ Der erste Punkt der Fordernde'schen Resolution (I. — Befreiung der Militärgerichtsbarkeit) wurde mit einem der Birchow'schen Resolution entnommenen Zusatz wegen Aufhebung der militärischen Ehrengerichte angenommen. — Darauf wurde die Sitzung vertagt.

[Einigung der Parteien.] Die vorstehende Fordernde'sche Resolution gilt in Abgeordnetentreisen für ein erfreuliches System im Sinne der Einigung und Verständigung zwischen den in der Majorität obwaltenden Ansichten über die Behandlung der Militärfrage. Die unter II. ausgesprochene Erklärung, daß die Durchführung des Gesekentwurfs sowie der darin vorbehaltenen Gesekentwürfe der jetzigen Regierung nicht möglich sei, steht der Ansicht derjenigen Abgeordneten, welche der jetzigen Regierung gegenüber und in dem jetzigen Verfassungszustand auf einen positiven Gegenentwurf überhaupt nicht eingehen wollen und dem Lande gegenüber eine Resolution für ausreichend halten, so außerordentlich nahe, daß die Hoffnung auf endliche Verständigung innerhalb der bisherigen Majorität dadurch neuen Anhalt gewinnt. Auch sonst wird von den verschiedensten Seiten auf diese Verständigung hingearbeitet. Die der volkswirtschaftlichen Seite der Politik zumeist zugewandten Abgeordneten haben in den letzten Tagen eine private Beratung gehalten, bei der der Wunsch, für die Heeresstärke die Zahl von 1859 beizubehalten, allgemein hervorgetreten ist. Gestern haben eine Anzahl Mitglieder der liberalen Majorität (zum größten Theile Mitglieder der Fortschrittspartei; vom linken Centrum ist unter Anderen Hr. v. Carlwits zugegen gewesen) eine Vorbesprechung, mehr vom politischen Gesichtspunkte aus, im Sinne der Nicht-Amendierung gehalten; auch in dieser Versammlung ist der Gedanke der Verständigung leitend gewesen. So läßt Alles sich dazu an, daß die Majorität von 1862 auch die Gefahr von 1863 gemeinsam überwindet.

[Die Militärdebatte im Plenum] wird nicht vor Anfang Mai stattfinden, und man rechnet schon jetzt mit Sicherheit darauf, daß die Session sich bis in den Juni hineinzieht.

Elbing, 16. April. [Die gestern erwähnte Erklärung für Fordernde] lautet wie folgt:

„In Nr. 17 des „Kladderadatsch“ ist ein Gedicht enthalten, in welchem gegen unsern verehrten Mitbürger, den Abgeordneten Rechtsanwalt von Fordernde, Angriffe vorkommen, welche hier die lebhafteste Indignation hervorgerufen haben.“

Wie anderwärts, so sind auch in unserer Mitte die Meinungen darüber getheilt, ob es zweckmäßiger sei, die Militärnovelle zu amendiren oder durch einfache Verwerfung und Annahme einer Resolution zu erledigen.

Darin aber sind wir einig, daß, wenn in dem gedachten Spottgedicht — und diesen Eindruck macht dasselbe — die Ehrenhaftigkeit des politischen Charakters des Herrn von Fordernde in Zweifel gezogen oder angebeutet werden soll, daß er irgend einer andern Stimme folge, als der seiner politischen Ueberzeugung, wir es für unsere Pflicht halten, gegen eine solche Verunglimpfung wie hiermit geschieht, öffentlich zu protestiren.“

Elbing, den 15. April 1863.

Im Namen und Auftrage der 466 Mitglieder des Bürger-Vereins. Der Vorstand. Philipp. Wiedwald. Kreyßig. Dr. Büttner. Dr. Plaschig. Anton Schmidt. A. Schmad.

Oesterreich.

Wien, 16. April. [Personal-Nachrichten.] Arthur Gey soll, wie die „A. G.“ meldet, um die Erlaubnis nachgesucht haben, Klagenfurt mit einem andern Aufenthaltsorte vertauschen zu dürfen. — Fel. Pustowitoff soll heute in Wien angekommen sein. — Uebermorgen wird die Deputation aus Athen, welche sich nach Kopenhagen begiebt, um dem Prinzen Christian Wilhelm die griechische Krone anzubieten, auf der Durchreise nach Kopenhagen hier eintreffen.

Frankreich.

Paris, 14. April. [Polnische.] Man erwartet hier eine baldige Antwort des Fürsten Gortschakoff, über deren Tonart man sich aber keine Illusionen macht. Auch ist die Rede von einem russischen Memorandum über Polen, das die europäischen Kabinete von den beabsichtigten Reformen in Kenntniß setzen soll. Rußlands Haltung wird übrigens immer schroffer, und es ist sogar nicht ohne Bedeutung, daß bei dem großen Ostersouper auf der hiesigen russischen Gesandtschaft ein Toast auf die Integrität des russischen Reiches ausgebracht wurde. (R. Z.)

Schweden.

Stockholm, 11. April. [Für Polen.] Der Chef der in Malmö angekommenen polnischen Expedition, Oberst Th. Sapinsky, ist in Begleitung seines Adjutanten, Stephan Poles, nach Stockholm abgereist. Meetings zu Gunsten der Polen finden noch immer in ganz Schweden statt, und von allen Seiten erhält Gortorpski Telegramme zugesandt, die die Sympathie der Bevölkerung für die polnische Sache ausdrücken. Der Fürst selbst gedenkt in diesen Tagen Upsala zu besuchen.

Rußland.

Unruhen in Polen.

[Die Zukunft Polens. — Großfürst Constantin.] In einem aus russischer Quelle stammenden Artikel schreibt die „Röln. Z.“: Sollten Oesterreich und Preußen sich der Freigebung Polens widersetzen, so mag die Krone desselben auf einen der Herrscher dieser beiden Staaten übergehen. Beide besitzen mehr Mittel als Rußland, die Polen zufrieden zu stellen; denn in beiden befehlen Repräsentativ-Versammlungen, die auf Polen ausgebeht werden können, ohne daß dadurch den anderen Unterthanen zu nahe getreten würde; beide haben ein gebildetes Beamtenthum, durch welches sie Polen regieren können, ohne es zu drücken; beide endlich haben eine höhere Civilisationsstufe als die Polen, während dies bei den Russen umgekehrt ist. Ueberdies ist Oesterreich ein katholisches Land, und als solches würde es leicht die Sympathien des polnischen Clerus gewinnen können. Preußen hat es aber in Westpreußen und zum Theil auch in Posen bewiesen, daß es fähig ist, die Polen zu germanisiren und so diese unruhige Nation unschädlich zu machen. — Ich erwähne noch, daß ich eben in Betreff des Gerüchtes über das Abtreten des Großfürsten Constantin erfahre, daß eben nur Eins sicher ist: seine Herkunft (nach Petersburg) auf einige Tage. Es haben einige Reibungen statt gefunden. Der Großfürst

wünschte den alten Grafen Sumarokow zum Gehilfen; der Kaiser wollte aber den Grafen Berg, den früheren General-Gouverneur von Finnland, in dieser Stellung sehen; dieser ist denn natürlich auch ernannt worden und durch einen besonderen Befehl an den Senat wieder ermächtigt, alle Functionen eines Statthalters bei einer zufälligen Abwesenheit des Großfürsten zu üben. Alles das mag wohl Anlaß zur Entschreibung jenes Gerüchtes gegeben haben.

Ostrowo, 15. April. [Zustände in Polen. — Beschlagnahme.] In dem polnischen Städtchen Krasnowitz hat ein jüdischer Einwohner, der dort als sogenannter Feldsheer fungirte, des Rathes einiger Polen an die russischen Behörden sich schuldig gemacht; die geheime Nationalregierung verurtheilte den Verräther zum Tode durch den Strang und das Urtheil wurde an ihm an dem ersten jüdischen Passah-Abende vollzogen, an welchem einige Insurgenten in seine Wohnung drangen, während er nach altem Gebrauch im weißen Kittel unter der Familie die häusliche Andacht verrichtete; er wurde fortgeschleppt, sein Sohn, der zu Hilfe eilte, zum Widerstande unfähig gemacht, und an dem nächsten Baume erlitt der Beschuldigte im weißen Sterbekleide seinen Tod. — Die Zustände in Polen nehmen einen immer ernsteren Charakter an; in Kalisch ist die Stimmung eine sehr gedrückte und es wird dort täglich das Einrücken der Insurgenten erwartet; ein Ausbruch des Aufstandes in Kalisch selbst ist durch die starke militärische Besetzung der Stadt bisher niedergehalten worden, das erwartete Anrücken der Aufständischen jedoch würde auch bald die augenblicklich gelähmten feindlichen Elemente in Kalisch selbst entseffeln. Das Militär lagert ununterbrochen auf dem freien Marktplatz und die Kanonen stehen immer schußfertig da; alle abendlich werden die Straßen und Plätze fast menschenleer, an den Straßenecken werden Kanonen vorgefahren, und es sieht dort so kriegerisch aus, als ob allsündlich ein harter Kampf innerhalb der Mauern der Stadt erwartet würde. — Den Aufständischen strömen neue Kräfte von allen Seiten zu; auch aus unserm Kreise sind in den letzten Tagen junge Leute nach Polen gegangen, um sich den Aufständischen anzuschließen. In der letzt vergangenen Nacht verließen etwa 20 hiesige junge Polen die Stadt, wurden aber von dem außerhalb derselben vor dem an der falscher Chaussee belegenen Gahhofe — in welchem eine Kompagnie Infanterie einquartirt ist — stehenden Wachtposten für verdächtig gehalten und auf Befehl des hiervon benachrichtigten Regiments-Commandeurs feste ihnen sofort eine Militär- und Gendarmenreipatrouille nach. Sie waren jedoch mit ordnungsmäßigen Legitimationsscheinen versehen, führten keinerlei Waffen mit und ihrer Weiterreise konnte daher kein Hinderniß entgegengesetzt werden.

So eben erhalte ich aus Pleschen folgende Nachricht: Gestern gegen 11 Uhr Abends bemerkte ein patrouillirender Fuß-Gendarm aus Pleschen in Grab, einem Grenzorte bei Zerkow, vier beladene Fornal-Wagen, mit je vier Pferden bespannt; dem Gendarm erschienen diese mit Stroh so sorgfältig verpackten Wagen verdächtig; er trat an die Wagen heran und gebot „Halt“. Die Führer der Wagen trugen Bediententracht, schienen jedoch, nach ihrem äußern Benehmen, dem besseren Stande anzugehören und waren mit Gewehren bewaffnet, sie wagten es jedoch nicht, dem Gendarm Widerstand zu leisten, weil sie befürchteten, daß eine Militärpatrouille, die allnächtlich die Grenze begehrt, in der Nähe sein könnte. Der Gendarm beorderte sofort den Schulzen und mehrere Bauern des Dorfes zur Bewachung der Wagen, während welcher Zeit sich die Wagenführer bis auf einen Amtmann aus dem Staube machten. Einen der Wagenführer hatte der Gendarm auch als einen Gutbesitzer aus jener Gegend erkannt. Er untersuchte den Inhalt der Wagen, die oben mit Kartoffeln bedeckt waren, und ermittelte darin Sensen, Doppelfinten u., er sandte sofort Boten nach Zerkow und nach Pleschen, requirirte Militär und nach Ankunft eines Commando's Ulanen wurden alle vier Wagen in deren Begleitung nach Pleschen gebracht, wofür sich heute Morgen gegen 9 Uhr anlangten. Die Wagen enthielten ganz vorzüglich konstruirte Schießgewehre, Sensen, Pulver, Montirungstücke, ca. 2000 Lthr. an barem Gelde u., sie wurden zuerst vor das Rathhaus und dann in den Gefängnißhof gefahren. Drei Gespanne (Wagen und Pferde) waren aus Polen, das vierte Gespann gehörte zu dem Gute Grab. Bald darauf wurde das ganze in Pleschen stehende Militär alarmirt, denn es verbreitete sich das Gerücht von einem starken Zusammenstehen der Insurgenten an der nahe gelegenen Grenze, und es wurden daher starke Grenzpatrouillen ausgesandt. Die Bevölkerung Pleschens ist in Folge dieses Vorfalles sehr aufgeregt. (Dtd. 3.)

Dobryca, 15. April. [Insurgentenzug.] Heute Früh 8 Uhr wurde von einem Kaufmann zwischen Sosnica und Fabianowo eine lange Wagenreihe getroffen, die den Insurgenten Mannschaften zuführte. Auf den Wagen befanden sich sogar Geschütze. Wenn man bedenkt, daß in Pleschen und hier Militär steht, so muß man in der That darüber staunen, daß ein solch zahlreicher Haufen seinen Uebergang versucht und ihn auch anscheinend bewerkstelligt hat. Aus dem Kreise Pleschen meldet die „Posener Ztg.“: „Seit den letzten Tagen hat man hier und im benachbarten krotoschiner Kreise bewaffnete Insurgentenzüge nach Polen wahrgenommen. In Wola Hauand wurden von den deutschen Einwohnern Wagen ausgeföhrt, weil ein Insurgententrupp sich im benachbarten Walde gezeigt hatte. Von Jarocin ausgeföhnte Patrouillen fanden nichts mehr vor; nahmen aber in Wola Kionzeca 22 Gewehre und eine Quantität Blei weg, wie uns berichtet wird. Aus Rozmin sollen viele Leute nach empfangener Beichte nach Polen gegangen sein. Die nach Dobryca heute zum Jahrmarkt ziehenden Leute haben eine Karawane von 17 zwei- und vier-spännigen Wagen, mit je 4 bis 10 Mann besetzt, sowie 7 bis 8 Reiter, auf's beste bewaffnet, durch die Dörfer Koryta, Karmin, Sosnica, Sabianowo nach Kotlin gegen 7 bis 8 Uhr Früh ziehen sehen. Man erzählt, daß die Wälder bei Gr.-Lubin der Sammelplatz sein sollen. Ob es dem aus Pleschen und Dobryca ausgerückten Militär gelingen wird, dieses Corps einzufangen, ist noch fraglich. Auf den polnischen Dörfern und in Baszkow sind in den letzten Tagen, wie erzählt wird, bei Nacht militärische Uebungen seitens der Polen wahrgenommen worden. Die militärische Besetzung der Grenzkreise wird nach diesen und früheren Vorkommnissen wohl genügend gerechtfertigt sein.“

Osmanisches Reich.
[Ueber die in Braila stattgehabten Kirchenstürmungen] bringt die „Gaz. Trans.“ nachstehende Telegramme: Braila, 5. April. In der Kirche Archangel ist es zu einem großen Standal gekommen. Die Geistlichen wurden von den Griechen mit Steinen geworfen, weil die rumänische Sprache beim Gottesdienst eingeföhrt wurde. Morgen wird ein großes Teuemed für den neuen König der Griechen, Georg I., in der Kirche Archangel gehalten. Braila, 6. April, 10 Uhr Vorm. Gestern Abend machten einige Griechen in der Kathedrale großen Standal. Am Altare wurden Zertrümmerungen angerichtet. Braila, 6. April, 11 Uhr Vorm. In diesem Augenblick findet das Teuemed für den König der Griechen auf einem Schiffe statt. Die feierliche Handlung wird in griechischer Sprache vorgenommen. Aus Bukarest wird über diesen Gegenstand unterm 9. April gemeldet: In Folge des Dekretes, womit die Einführung der rumänischen Sprache in allen Kirchen und Klöstern im ganzen Umfange des Landes angeordnet wurde, haben in Braila und gestern auch hier

große Unordnungen stattgefunden. Die Behörden haben die Ruhe wieder hergestellt und zugleich dafür gesorgt, daß sie nicht weiter gestört werden kann.

Alexandrien, 12. April. [Der Sultan] hat den Vorstehern der jüdischen, griechischen, armenischen, koptischen und griechisch-katholischen religiösen Genossenschaften Ordensauszeichnungen verliehen und bei diesem Anlasse erklärt, daß er keinen Unterschied unter den Religionen mache. — Der Sultan hat in Begleitung des Vicekönigs auf dem Grabe Mehemet Ali's Gebete verrichtet. Er hat das Grab Said Pascha's, die Pyramiden, Kairo und dessen Umgebungen besucht. Seine Wiedereinschiffung steht nahe bevor.

Amerika.

New-York, 2. April. [Neueste Post per „Europa“.] Die Berichte von Vicksburg und vom Yazoo-Flusse lauten ungünstig. Die Operationen des Commodore Farragut und Banks sind vorerst gescheitert; ersterer verlor zwei Schiffe und konnte die Batterien der Conföderirten nicht forciren. General Rosenkrantz ist in Murfreesborough durch General Bragg, der 60,000 Mann stark sein soll, ernstlich bedroht. Die Conföderirten in Kentucky werden auf 50,000 geschätzt. Die Berichte von dort her lauten widersprechend. Die Unionisten haben dem Vernehmen nach Danville wieder besetzt. Der Angriff der Conföderirten auf Williamsburg in Virginia und auf Wingfield in Nord-Carolina wurde zurückgeschlagen. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Räumung Richmond's treten wiederholt auf, obwohl das dem General Hooker gegenüberstehende Heer der Conföderirten ungeschwächt scheint. Die newyorker Legislatur nahm die Bill an, wonach die Zinsen von den Schulden des Staates bloß auswärtigen Creditoren in Gold anzuzahlen sind. — Laut Berichten aus Vera-Cruz standen die Franzosen am 20. März zum Angriff bereit vor Puebla; sie besetzten Venon. General Forey verzögerte, Gerüchten zufolge, die noch der Befestigung bedürfen, ein Vorrücken wegen geheimer Unterhandlungen mit dem Präsidenten Suarez.

Australien.

Melbourne, 24. Februar. [Die Goldproduction] in Neuseeland wächst von Tag zu Tage, und überall eröffnen sich neue Goldfelder. Die durchschnittliche Wochenausbeute in der Provinz Dtago rangirt zwischen 12—15,000 Unzen. Bis zu der Westküste sind einige unternehmende Kolonisten vorgedrungen, und haben also eine Schranke, die man früher für unübersteigbar ansah, passiert: die nach der westlichen Küste hin und parallel mit derselben sich erstreckende Gebirgskette. Ihren Spuren wird ohne Zweifel noch mancher unserer waghalsigen Goldgräber folgen. Es hat sich übrigens durch diese Reisen herausgestellt, daß die Fabeln von Kannibalen und von großen dem Eidechsengeflücht angehörigen und dem Menschen gefährlichen Thiergattungen völlig auf nichts beruhen. Dieser Aberglaube beweist nur die Unwissenheit der Eingeborenen, die sich nie in jene Gebirge hineinwagten. (Times)

Breslau, 17. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: einer Dame auf dem Buttermarkte am Ringe ein grünes Seidenschirm mit gelbem Griff; von dem Wäschetrocknenplatz auf der Rämpfchen Erdunge ein großes weißes Damast-Lischtuch; Agnesstraße Nr. 9b ein Offizier-Uniformrod. Abhanden gekommen ist: ein heller blaugrauer Mantel (sogen. Havelock) von genähtem Buxkin.

[Unterbringung einer kranken ungetauften Person im Hospital.] Am 15ten d. Mts., Abends gegen neun Uhr, erkrankte plötzlich auf dem Elisabeth-Kirchplätze ein ungetaufter circa sechszig Jahre alter Mann, und wurde derselbe mittelst Tragebett nach dem allgemeinen Krankenhospital gebracht. (Pol.-Bl.)

Mawitsch, 16. April. In Bezug auf das in dem gestrigen Mittagsblatte (Nr. 176 d. Bresl. Ztg.) berichtete Duell meldet die „Dtd. Ztg.“: „Der Entseelte ist eine feine, kräftige Gestalt, von jugendlicher Schönheit, mit einem dunkelbraunen, vollen Barte, etwa 25 Jahre alt, und war durchweg elegant gekleidet. Man hat bei ihm einen polnischen Paß gefunden, wonach er ein Conditorgehilfe aus Warschau ist, mit einem polnischen Namen, den ich vergessen habe. Nach der Section ist der Leichnam unter Glockengeläute nach Laszcyjn gebracht und dort, wie erzählt wird, in einem gemauerten Grabe beigesetzt worden. Auch hat sich der laszcyjner Inspector eine Locke von dem Haupte des Todten ausgebeten. Man vermuthete bald, als die erste Nachricht von dem Auffinden eines Erschossenen Montag Früh hier erscholl, daß ein Duell stattgefunden und der Erschossene oder sein Gegner in naher Beziehung zu den hier sehr geachteten Grafen von Szczaniecki auf Laszcyjn gestanden habe. Diese Vermuthung scheint sich zu bestätigen. Wie bis jetzt ermittelt ist, sollen die drei Herren, welche mit Extrapost nach Trautenberg abreisten, der Gegner des Erschossenen — ein Herr v. Grabowski — und zwei unbekannte Breslauer Aerzte sein, welche auch die Functionen der Secundanten versehen haben. Ueber die Motive dieses Duells, wie über den sonderbaren Umstand, daß letzteres gerade auf laszcyjner Terrain ausgefochten wurde, zerbricht man sich die Köpfe und bringt die polnische Insurrection und polnische Propaganda in jene Vermuthungen hinein. Bis jetzt ist nichts darüber ermittelt. Nur das bestätigt sich, daß der vierte Herr, welcher hier mit drei Begleitern antam, der Erschossene ist.“

Meteorologische Beobachtungen.

| Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur. | Barometer. | Lufttemperatur. | Windrichtung und Stärke. | Wetter. |
|--|------------|-----------------|--------------------------|--------------|
| Breslau, 16. April 10 U. Ab. | 333,20 | +5,2 | SW. 1. | Heiter. |
| 17. April 6 U. Morg. | 333,61 | +3,4 | ND. 1. | Sonnenblide. |

Breslau, 17. April. [Wasserstand.] D.-P. 17 3/4. U.-P. 3 3/4.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. April, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war in Folge des heutigen Artikels des „Constitutionnel“ in etwas gedrückter Stimmung. Die Rente eröffnete zu 69,95, wich bis 69,70, hob sich alsdann auf 69,85 und schloß in trüber Haltung zur Notiz. Schluss-Course: 3pro. Rente 69,90, 4 1/2pro. Rente —, Ital. 5proz. Rente 72, 15 fin cour. Ital. neueste Anleihe 73, 30 fin cour. 3proz. Spanien 50 1/2, 1proz. Spanien —, Dstl. Staats-Eisenbahn-Aktien 502, 50, Credit-mobilier-Aktien 1450, —, Lombard-Eisenbahn-Aktien 605, —.

London, 16. April, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 43 1/2. — Mittelb. Consols 92 1/2. 1proz. Spanien 47. Meritaner 83 1/2. Sardiner 84 1/2. 5proz. Russen 96. Neue Russen 95 1/2.

Wien, 16. April, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Sehr fest. 5proz. Metall 76, —, 4 1/2proz. Metall 69, 10, 154er Loose 94, 10. Bank-Aktien 800. Nordbahn 182, 80. National-Anleihe 81, 50. Staats-Eisenbahn-Creditaktien 206, —, Aktien-Ges. 222, —, London 111, 60. Hamburg 83, 60. Paris 44, 30. Gold —, —, Silber —, —, Böhmische Westbahn 162, 75. Lombardische Eisenbahn 264, —, Neue Loose 132, 90, 1-60er Loose 97, 15.

Frankfurt a. M., 16. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Wenig belebtes Geschäft, östereich. Effekten matt. Böhm. Westbahn 73 1/2. Finnland. Anleihe 91 1/2. Schluss-Course: Lubwiaschafen-Berbad 144 1/2. Wiener Wechsel 105 1/2. Darmstädter Bankaktien 238. Darmst. Zettelbank 258. 5proz. Metall 66 1/2. 4 1/2proz. Metall 60 1/2. 154er Loose 84 1/2. Dsterr. National-Anleihe 71 1/2. Dsterr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 232 1/2. Dsterr. Bank-Anleihe 84 1/2. Dsterr. Credit-Aktien 217. Neueste österr. Anleihe 87 1/2. Dsterr. Elisabeth-Bahn 134 1/2. Rhein-Nabe-Wahn 34 1/2. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 132.

Hamburg, 16. April, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Wenig Geschäft. — Finnländische Anleihe 90 1/2. — Schluss-Course: National-Anleihe 72 1/2.

Deffer. Credit-Aktien 91 1/2. Vereinsbank 103 1/2. Norddeutsche Bank 106 1/2. Rheinische 102 1/2. Nordbahn 65 1/2. Disconto. —, Wien —, —, Pestherburg —.

Hamburg, 16 April [Getreidemarkt.] Weizen loco und abwärts sehr stille. Roggen loco rubig, ab Dstsee unverändert und geschäftslos. Del pr. Mai 32, pr. Okt. 29 1/2. Kaffee verkauft loco 2900 Sack Portorico.

Berlin, 16. April. Obgleich heute so wenig eine günstige als gestern eine ungünstige Wendung die politische Constellation verändert hat, so war doch die Börse in einer erheblich besseren Stimmung. Geschäftlosigkeit war zwar auch heute der Grundcharakter der Börse, doch war der Beweggrund für diese Haltung heute der durchaus entgegengesetzte. Während gestern Mangel an Kaufkraft das Geschäft lähmte, war es heute eher der Mangel an Abgebern, der eine rechte Lebhaftigkeit nicht aufkommen ließ. Jedenfalls hielten Inhaber bei den in den letzten Tagen gedrückten Courten ihre Effekten zurück, während Käufer über den letzten Coursstand nur zögernd hinausgingen. Ein belebter Umsatz konnte demnach nur in wenigen Effekten stattfinden, hauptsächlich in 1860er Loose und östereich. Credit, Genier Credit, Mecklenburger, allenfalls noch Nordbahn. Sehr schwer verkäuflich waren Eisenbahn-Prioritäten und Fonds. Der Geldmarkt war leichter als gestern bei 3 pCt. Disconto. (B. u. S.-Z.)

Berliner Börse vom 16. April 1863.

| Fonds- und Geld-Course. | | Eisenbahn-Stamm-Actien. | |
|-------------------------|------------------------|-------------------------|--------------------------|
| Preuß. Staats-Anl. 1859 | 101 1/2 bz | Dividende pro 1861 | 1862 Zf. |
| Staats-Anl. von 1859 | 106 1/2 bz | Aachen-Düsseld. | 3 1/2 3 1/2 92 G. |
| Staats-Anl. 1850 | 92 1/2 bz | Aachen-Mastrieh | 0 0 4 36 1/2 G. |
| dito 1854 | 102 bz | Amsterd.-Rottd. | 5 1/2 6 4 101 1/2 B. |
| dito 1855 | 102 bz | Berg-Märkische | 6 1/2 6 1/2 109 1/2 B. |
| dito 1856 | 102 bz | Berlin-Anhalt | 8 1/2 8 1/2 113 1/2 B. |
| dito 1857 | 102 bz | Berlin-Hamburg | 6 1/2 6 1/2 123 G. |
| dito 1859 | 102 bz | Berlin-Potsd.-Mtg. | 11 14 4 191 bz. |
| dito 1853 | 99 1/2 G. | Berlin-Stettin | 7 1/2 7 1/2 135 1/2 G. |
| Staats-Schuldscheine | 3 1/2 90 1/2 bz. | Böhm. Westb. | — — — 72 1/2 bz u. G. |
| Präm.-Anl. v. 1855 | 3 1/2 129 1/2 bz. | Breslau-Freib. | 6 1/2 8 4 137 bz. |
| Berliner Stadt-Obl. | 103 1/2 bz. | Cöln-Minden | 12 1/2 12 1/2 180 bz. |
| Kur- u. Neumark. | 3 1/2 91 1/2 bz. | Cosel-Oderberg | 0 1/2 4 66 1/2 bz. |
| Pommersche | 4 103 1/2 G. | dito St.-Prior. | — — — 95 B. |
| Posensche | 4 103 1/2 G. | dito | — — — 99 B. |
| ditto neu | 4 9 1/2 G. | Ludwigsh.-Bezb. | 8 9 4 144 B. |
| Schlesische | 3 1/2 95 G. | Magd.-Halberst. | 22 1/2 25 1/2 4 295 B. |
| Kur- u. Neumark. | 4 100 bz | Magd.-Leipzig | — — — 247 B. |
| Pommersche | 4 100 bz | Merzb.-Wittenbz. | 17 — — 64 bz. |
| Posensche | 4 98 1/2 B. | Mainz-Ludwigsh. | 7 — — 128 1/2 G. |
| Preussische | 4 99 1/2 G. | Mecklenburger | 2 1/2 2 1/2 4 71 1/2 bz. |
| Westph. u. Rhein. | 4 99 1/2 G. | Neisse-Brieger | 3 1/2 4 1 96 1/2 bz. |
| Sächsische | 4 100 1/2 br. | Niedersch.-Märk. | 4 4 4 98 1/2 bz. |
| Schlesische | 4 100 1/2 G. | Niedersch.-Zwg. | 1 1/2 — — 88 bz. |
| Louisd'or 110 G. | Oest.Bankn. 90 1/2 bz. | Nordf.-Fr.-Wäh. | 3 — — 66 1/2 a 7/8 bz. |
| Goldkronen 9 6 1/2 G. | Poln. Bankn. 91 G. | Oberschles. A. | 7 1/2 10 1 167 1/2 bz. |

| Ausländische Fonds. | |
|-----------------------|--------------------|
| Oesterr. Metalliques | 5 68 1/2 bz. |
| dito Nat.-Anl. | 5 75 1/2 bz. |
| dito Lott.-A. v. 60 | 5 87 1/2 a 3/4 bz. |
| dito 54er-Pr.-Anl. | 4 85 1/2 bz. |
| dito Eisen-L. | — 79 1/2 bz. |
| Russ. Engl. Anl. 1862 | 5 94 1/2 B. |
| dito 4 1/2 Anl. | 4 92 G. |
| dito Poln. Sch.-Obl. | 4 83 1/2 bz. |
| Poln. Präm. | — 90 1/2 bz u. G. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 92 1/2 B. |
| dito à 300 Fl. | 5 93 1/2 bz u. G. |
| dito à 200 Fl. | — 23 1/2 G. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — 58 B. |
| Baden. 35 Fl. Loose. | — 31 1/2 B. |

| Eisenbahn-Prioritäts-Actien. | |
|------------------------------|-----------------------|
| Berg-Märkische | 101 1/2 bz. |
| ditto II. | 100 1/2 bz. |
| ditto III. | 99 1/2 bz. |
| ditto III. St.-S. | 83 1/2 bz. |
| Cöln-Minden | 103 1/2 G. |
| ditto I. | 103 1/2 G. |
| ditto II. | 97 1/2 G. |
| ditto III. | 95 G. |
| ditto IV. | 101 bz. |
| ditto V. | 94 B. |
| ditto VI. | 97 1/2 B. |
| Cos.-Oderb. (Wihl.) | 4 93 B. |
| ditto I. | 4 99 1/2 B. |
| Niedersch.-Märk. | 4 99 G. |
| ditto I. | 4 99 G. |
| ditto II. | 4 98 1/2 G. |
| ditto III. | 4 101 1/2 G. |
| Niedersch. Zwegb. | — — — |
| Litt. C. | 5 101 1/2 G. |
| Oberschles. A. | 4 98 1/2 bz. |
| ditto B. | 3 1/2 88 1/2 G. |
| ditto C. u. D. | 4 97 1/2 G. |
| ditto E. | 3 1/2 85 1/2 bz u. B. |
| ditto F. | 4 101 1/2 G. |
| Oest.-Franz. | 3 282 etw. bz u. B. |
| Oest. südl. St.-B. | 3 265 bz. |
| Rhein. v. St. gar. | 4 101 G. |
| Rhein-Nabe-B. gar. | 4 101 bz. |

| Bank- und Industrie-Papier. | |
|-----------------------------|----------------------------------|
| Preuss. Bank-A. | 4 1/2 6 1/2 129 1/2 etw. bz. |
| Berl. Kassee-Bank | 5 1/2 5 1/2 118 G. |
| Danziger Bank | 6 6 4 106 B. |
| Königsberger | 5 1/2 5 1/2 101 1/2 B. |
| Posener | 5 1/2 5 1/2 97 1/2 etw. bz. |
| Magdeburger | 4 1/2 4 1/2 93 1/2 G. |
| Braunschweiger | 4 4 4 91 1/2 bz. |
| Weimar | 4 4 4 91 1/2 G. |
| Gothaer | 4 4 4 93 etw. bz. |
| Geraer | 5 1/2 5 1/2 99 1/2 m. L. u. G. |
| Thüringer | 2 1/2 3 1/2 4 69 1/2 etw. bz. |
| Hamb. Nordb. B. | 5 6 4 106 1/2 B. |
| Vereins-B. | 5 1/2 6 1/2 4 103 1/2 B. |
| Hannoversche | 4 1/2 5 4 99 1/2 etw. bz. |
| Bremer | 5 1/2 5 4 106 etw. bz. |
| Luxemburger | 10 10 4 106 1/2 bz. |
| Darmst. Zettelb. | 8 1/2 9 4 102 G. (e. D.) |
| Darmst. Cred.-A. | 5 6 1/2 4 95 bz. |
| Leipz. Cred.-A. | 3 4 4 88 1/2 B. (excl. D.) |
| Meininger | 6 4 4 99 1/2 B. |
| Coburger | 3 8 4 97 1/2 bz u. B. |
| Dessauer | 0 0 4 94 B. |
| Oesterreich. | 7 1/2 8 1/2 5 92 1/2 a 93 1/2 B. |
| Genfer | 2 4 4 5 1/2 85 1/2 bz. G. |
| Moldauer Lds.-B. | 1 1/2 4 4 38 bz u. G. |
| Disc.-Com.-A. | 6 4 4 103 1/2 bz. |
| Berl. Hand.-Ges. | 5 9 4 111 1/2 bz. |
| Schl. Bank-Ver. | 6 6 4 103 1/2 G. |
| Minerva | 0 5 5 38 1/2 bz u. G. |
| Frbv.-Eisenbbf. | 6 1/2 5 107 bz. |

| Wechsel-Course. | |
|-------------------|-------------------|
| Amsterdam 250 Fl. | k. S. 143 1/2 bz |
| ditto 250 Fl. | 2 M. 142 1/2 bz |
| Hamburg 300 Mk. | k. S. 151 1/2 bz. |
| ditto 300 Mk. | 2 M. 151 bz. |
| London 1 Lst. | 3 M. 6 21 ba |
| Paris 300 Frs. | 2 M. 89 1/2 bz. |
| Wien 150 Fl. | 8 T. 90 1/4 bz. |
| ditto 150 Fl. | 2 M. 83 1/2 bz. |

Berlin, 16. April. Weizen loco 58—72 Lthr. nach Qualität, erquis. poln. 72 Lthr. ab Bahn bez. hochfeiner weißer poln. 70 Lthr., gelber soles. 66 Lthr. ab Bahn bez. — Roggen loco 1 Labung 81—82 pfd. 45 1/2 Lthr. bez., 81—82 pfd. 45 1/2 — 1/2 Lthr. ab Bahn und Boden bez., Frühjahr 45 1/2 — 1/2 — 1/2 Lthr. bez. und Okt., 1/2 Lthr. Br., Mai-Juni 45 1/2 — 1/2 Lthr. bez. und Br., Juni-Juli 45 1/2 Lthr. bez., Juli-Aug. 45 1/2 — 1/2 Lthr. bez., Septbr.-Oktbr. 46 1/2 — 1/2 Lthr. bez. — Getreie, große und kleine, 32—39 Lthr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24 1/2 Lthr., Lieferung pr. Frühjahr 23 — 1/2 Lthr. bez., Mai-Juni 23 — 1/2 Lthr. bez., Juni-Juli 23 1/2 Lthr. Br., Juli-Aug. 23 1/2 Lthr. bez. — Erbsen, Rothwaare 44—48 Lthr., Futterwaare 40—42 Lthr. — Rüböl loco 15 1/2 Lthr. Br., April 15 1/2 Lthr. Br., April-Mai 15 1/2 — 1/2 Lthr. bez., Br. und Okt., Mai-Juni 15 Lthr. bez. und Br., 14 1/2 Lthr. Okt., Juni-Juli 14 1/2 Lthr. Br., Juli-Aug. 14 1/2 Lthr. Br., Sept.-Oktbr. 13 1/2 — 1/2 Lthr. bez. — Weizen loco 15 1/2 Lthr. — Spiritus loco ohne Fab 14 1/2 Lthr. bez., April und April-Mai 14 1/2 — 1/2 Lthr. bez. und Br., 1/2 Lthr. Okt., Mai-Juni 14 1/2 — 1/2 Lthr. bez., Br. und Okt., Juni-Juli 15 — 1/2 Lthr. bez., Br. und Okt., Juli-Aug. 15 1/2 — 1/2 Lthr. bez. und Br., 1/2 Lthr. Okt., Aug.-Septbr. 15 1/2 — 1/2 Lthr. bez., Septbr.-Oktbr. 15 1/2 — 1/2 Lthr. bez. — Weizen höher bezahlt. Roggen in loco fanden gute Umsätze zu besseren Preisen statt. Termine waren recht fest. Die kleine Kanalliste ließ das schöne Wetter nicht zur Geltung kommen, vielmehr stellte sich gleich die starke Dedungsluft ein, daß nur zu wesentlich höheren Preisen derselben genügt werden konnte. Gefändigt 2000 Ctnr. Hafer, Termine etwas besser bezahlt. Rüböl blieb ohne besondere Lebhaftigkeit. Es fehlte an Theilnahme der Speculation, weswegen die Preisschwankungen sehr klein waren.

Breslau, 17. April. Wind: Dst. Wetter: schön. Thermometer Früh 5° Wärme. Die Zufuhren von Getreide waren an heutige Markt beschränkt, die Nachfrage zeigte sich jedoch wenig angeregt und so blieben Preise ohne Aenderung.

Weizen behauptet; pr. 85 pfd. weißer 65—77 Sgr., gelber 66—74 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez. — Roggen preisfallend; pr. 84 pfd. 49—52 Sgr. — Gerste schwach begehrt; pr. 70 pfd. weißer 38—39 Sgr., gelber 34—37 Sgr. — Hafer wenig gefragt; pr. 50 pfd. schleißer 25—27 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen ohne Frage. — Delfsaaten ohne Angebot. — Schlaglein schwach gefragt. — Raps luchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Ctnr. — Lupinen 40—45 Sgr.

| Sgr. pr. Schff. | Sgr. pr. Schff. |
|--|-----------------|
| Weißer Weizen | 64—72—77 |
| Gelber Weizen | 63—67—74 |
| Roggen | 48—50—52 |
| Gerste | 32—36—40 |
| Hafer | 24—26—28 |
| Erbsen | 43—48—52 |
| Kleesaat bei fester Haltung schwaches Geschäft, rothe ordinäre 8 1/2 bis 10 1/2 Lthr., mitte 11 1/2—12 1/2 Lthr., feine 13 1/2—14 1/2 Lthr., hochfeine und extrafeine 15 1/2—16 1/2 Lthr., weiße ordinäre 8—9 1/2 Lthr., mitte 10—13 Lthr., feine 14—16 1/2 Lthr., hochfeine 17 1/2—18 1/2 Lthr. | |
| Thymothee 5—6 Lthr. pr. Ctnr. | |
| Kartoffeln pr. Schff. à 150 Pfd. netto | 15—18 Sgr. |

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.